

Nationales Jugendfestival der DDR, Berlin 1979

Die hohe Auszeichnung erfüllt uns mit Stolz

Anlässlich des Nationalen Jugendfestivals der DDR wurde die FDJ-Grundorganisation Verarbeitungstechnik mit einem roten Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck ausgezeichnet.

Die hohe Auszeichnung, mit der unsere Arbeiterpartei der großen Wertschätzung der Arbeit unseres Jugendverbandes Ausdruck verleiht, erfüllt uns mit Stolz und Freude.

Wir versichern, daß wir das rote Banner, das Symbol des siegreichen Kampfes der Arbeiterklasse für jedermann sichtbar als ein Wahrzeichen der unverbrüchlichen Treue unserer Jugend zu unserem sozialistischen Vaterland, zu unserer marxistisch-leninistischen Partei hochhalten werden.

Mit dieser Auszeichnung übernehmen wir gleichzeitig die Verpflichtung, all unser Wissen und unsere Kraft einzusetzen, den 30. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik mit noch besseren Ergebnissen in unserer täglichen Arbeit vorzubereiten.

Der Schwung und Elan des Festivals, die in Berlin deutlich spürbar gewordene große Kraft unseres Jugendverbandes werden uns befähigen, mit noch mehr Einsatzfreude und Schöpfergeist unseren Teil dazu beizutragen, unser sozialistisches Vaterland noch schöner und stärker zu gestalten.

Die Grundorganisation Verarbeitungstechnik verpflichtet sich, noch konsequenter den Kampf um höchste Studienleistungen zu führen, dabei wird der Bestenförderung und der Anwendung des Leistungsprinzips verstärkte Beachtung geschenkt.

Der Kampf gegen Mittelmäßigkeit, ein Ausdruck ideologischer Unklarheit, ist weiterhin Schwerpunkt der politischen Auseinandersetzung

In unserer GO wird mit zwei Jugendfreunden auf Grundlage eines abgestimmten Förderungsvertrages ein vorfristiger Abschluß des Studiums und daran anschließend eine Weiterführung des Forschungsthemas für eine erfolgreiche Dissertation angestrebt.

Das Zentrale Jugendobjekt „Prozessanalyse der Reifenfertigung“, das bis jetzt einen Nutzen von 3,6 Mio Mark erbracht hat, wird mehr als bisher von allen Wissenschaftsbereichen der Sektion getragen, um eine größtmögliche Anzahl wissenschaftlicher Höchstleistungen, die unmittelbar in der Praxis Anwendung finden, zu erzielen.

Wir verpflichten uns, während des Studentensommers in Berlin nach der Initiative „arbeiten für 10“ um höchste Produktionsergebnisse zu ringen. Unsere Brigaden kämpfen um einen Ehrentitel und werden am 18. August 1979 einen Höchstleistungsabtausch fahren.

Wir erhöhen die Anzahl der Propagandisten für den Einsatz in Schulen und Betrieben unserer Stadt und unterstützen damit die FDJ-Kreisleitung beim Ausbau der Schule der Propagandisten.

Die Auszeichnung mit dem roten Ehrenbanner hat die Richtigkeit unserer Arbeit bewiesen, und wir antworten darauf nach der Art unseres Jugendverbandes; indem wir uns höhere Ziele stellen, indem wir unsere bisherigen Leistungen kritisch überprüfen und neue Reserven aufdecken. Unsere Jugendfreunde werden ihren Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, des wahren Vaterlandes unserer Jugend, leisten.

Mit neuer Kraft dem 30. Jahrestag der DDR entgegen!

Rainer Nagel,
Sekretär der FDJ-GO
Verarbeitungstechnik



Die Mädchen und Jungen aus allen Teilen unserer Republik machten die große Kampfdemonstration des Nationalen Jugendfestivals mit Schwung, Temperament und Optimismus zu einer eindrucksvollen Bilanz der bisherigen Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“.

Foto: K. Schreiber

Unauslöschliches Erlebnis der Kampfkraft und der Lebensfreude

Für Hunderttausende Mädchen und Jungen gestaltete sich das Nationale Jugendfestival, das große Verbandstreffen der FDJ – vom Eröffnungsausschuss, auf dem der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende

des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, das Wort ergriß, über mehr als 2000 Veranstaltungen bis hin zum Abschlußfeuerwerk – zu einem unauslöschlichen Erlebnis der Kampfkraft und der Lebensfreude.

Am Donnerstag kurz nach 6 Uhr waren die 1000 Festivalteilnehmer unserer FDJ-Kreisorganisation in Berlin eingetroffen. Bereits während der Verabschiedung der Delegation am Vorabend und während der Fahrt nach Berlin herrschte in allen 50er-Gruppen eine ausgezeichnete Feststimmung. Die ganze Nacht wurde gesungen und erzählt. Man muß sich ein Festival einfach erlebt haben, sagten uns die Studenten unserer Hochschule. Erst wenn man selbst im Kollektiv seiner FDJ-Gruppe oder mit den Freunden seiner 10er-Gruppe unmittelbar dabei ist, kann man ermessen, was das ist – Festival, kann man begreifen, warum Vertreter aus allen Generationen mit Begeisterung von ihrem Festival sprechen, sei es vom Reichsjugendtag des Jahres 1930 in Leipzig, vom Treffen junger Sozialisten 1969 in Berlin oder von den Weltfestspielen der Jugend und Studenten.

auch zur Kampfdemonstration ganz spezielle Aufträge übertragen wurden, daß von unseren Gästen aufzutreten viel für das Gelingen des Festivals abhing. Und dann ist solch eine Probe ja auch nicht nur stehen oder marschieren. Da wird gesungen, erzählt und gelacht, wie eigentlich den ganzen Tag.

Der Marx-Engels-Platz am Freitagabend: Über 200 000 Mädchen und Jungen aus allen Bezirken unserer Republik erwarten den großen Augenblick, auf den sich die junge Generation seit über einem Jahr vorbereitet hat. Mit dem Appell der FDJ wurde das Nationale Jugendfestival der DDR eröffnet. Das weite, von Scheinwerfern überstrahlte Gelände vor dem Palast der Republik war in leuchtendes Blau getaucht, in jenes traditionsreiche Blau der FDJ-Hemden, das von Sosa bis zur Drushba-Trasse, von der Wischa bis zu den FDJ-Brigaden in Ländern Afrikas zum Symbol geworden ist für revolutionären Elan und beispielgebende Tat der jungen Generation unseres Landes.

„FDJ ist dabei als Kampfrserveder Partei“ – Sprechchöre und Hochrufe wollten kein Ende nehmen, als Erich Honecker ans Mikrofon trat. Seine Rede wurde immer wie-

Unsere Delegierten waren in der 50. und 52. Oberschule und in Privatuaterkünften in Berlin-Friedrichsfelde untergebracht. Ein herzliches Verhältnis verband sie mit ihren Gastgebern – mancher unserer Delegierten, der sich nicht darauf vorbereitet hatte, besorgte sich am Sonntag in Berlin schnell noch ein Geschenk, um sich so richtig für die Gastfreundschaft der Berliner bedanken zu können.

Den ersten Tag in Berlin nutzten unsere Delegierten, um sich unsere Hauptstadt gründlich anzusehen. Schließlich gibt es in Berlin fast täglich etwas Neues zu entdecken: Fernsehturm, Tierpark, Stadtpark, der Alex, durch die Karl-Marx-Allee, die Rathauspassagen und Unter den Linden. Am Abend Probe für die große Eröffnungveranstaltung.

Proben gab es auch am Freitagnachmittag und am Sonnabend. War das nicht sehr anstrengend, blieb da überhaupt noch Zeit für das große Erlebnis? fragten wir unsere Studenten. Natürlich waren die Tage in Berlin sehr anstrengend, wenig Schlaf und die Hitze – bloß gut, daß uns unsere Gastgeber so viel Getränke bereitstellten, daß sie uns mit Eimern und Schläuchen kührendes Naß zukommen ließen – aber die Anstrengung zählt nicht.

Wir waren jeden Tag von früh bis spät unterwegs, dabei bildeten die Proben nur einen kleinen Teil, die andere Zeit konnten wir aus einem vielfältigen Programm ganz individuell wählen und unser Tagesprogramm zusammenstellen. Und auch die Proben waren interessant. Zum einen ist solch eine Probe einfach notwendig, damit dann bei der Premiere alles klappt, und zweitens waren wir sehr stolz darauf, daß unserer Bezirksorganisation sowohl zur Eröffnungveranstaltung als

der vom stürmischen Beifall unterbrochen. „30 Jahre Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR sind ein Beweis dafür, daß nur der Sozialismus in der Lage ist, der Jugend ein wahres Vaterland und eine sichere Perspektive zu geben“, sagte er, und jeder einzelne Teilnehmer des Appells war mit seinen eigenen Lebenserfahrungen selbst Zeuge dieser mit viel Zustimmung aufgenommenen Feststellung. Großer Jubel antwortete Genosse Erich Honecker, als er das Verbandstreffen der Freien Deutschen Jugend eröffnete und jedem Teilnehmer unvergessliche Tage in Berlin wünschte.

Lebendig vermittelte Geschichte der Arbeiterbewegung und Rechen-schaftslegung über die Taten im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ zugleich – das waren die Begegnungen von Arbeiterveteranen mit Festivalteilnehmern am Sonnabend. Die Widerstandskämpfer und Aktivisten der ersten Stunde empfingen die jungen Gäste in ihren Wohnungen, in Feierabendheimen und Klubs der Volkssolidarität. Die FDJler dankten mit Erinnerungsgeschenken und roten Nelken.

Zu einem fruchtbaren Gedanken- und Erfahrungsaustausch gestalteten sich die zahlreichen Foren, Begegnungen und Gespräche von Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED, Ministern und weiteren Partei- und Staatsfunktionären mit über 12 000 Jugendlichen aus allen Teilen der Republik zu aktuellen Fragen unserer Zeit. Mitglieder unserer Delegation waren bei den Gesprächen mit dem Vorsitzenden der Kammer der Technik und den Professoren Klein und Bernhard dabei. Am Sonnabendnachmittag war ein großer Teil unserer Delegation bei der Musik- und Tanzschau im Stadion der Weltjugend dabei.

Zwölftausend junge Musikanten, Sänger und Tänzer – wer vermag sich die Pracht der Farben und Kostüme, die Ekstase und Begeisterung vorzustellen? Man muß schon dabeigewesen sein im Stadion der Weltjugend oder wenigstens am Bildschirm gesessen haben! Die Mädchen und Jungen banden mit ihren Liedern und Tänzen einen „Bunten Blumenstrauß für unsere

(Fortsetzung auf Seite 4)



Wir hatten das Glück, am Festival teilzunehmen

Als Delegierte unserer FDJ-Gruppe hatten wir das Glück, am Nationalen Jugendfestival, dem politischen und kulturellen Höhepunkt im Leben unseres Verbandes in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der DDR, teilzunehmen. Die Fülle von politischen, kulturellen bis hin zu sportlichen Veranstaltungen gestattete es jedem, sein eigenes Festivalprogramm zu gestalten. So begann zum Beispiel einer der Tage mit dem Lauf der Festivalmelle an der Seite solcher bekannter Sportler wie Gerhard Grimmer und Dieter Mücke. Ansporn für die Ablegung von Disziplinen des Sportabzeichens war ein Autogramm dieser Prominenten des Sports. Die so gestärkte Kondition kam uns bei den politischen Großveranstaltungen zugute, die von jedem, vor allem auch

wegen der Witterung, besonderen Einsatz verlangten.

Vielen FDJlern wurde die Möglichkeit gegeben, an kulturellen Veranstaltungen der Hauptstadt teilzunehmen, die allgemein sehr begehrt sind. So hatten wir z. B. die Gelegenheit, die seit langem ausverkauft Vorstellung des Deutschen Theaters Majakowskis „Schwitzbad“ zu besuchen. Bedanken möchten wir uns für die ausgezeichnete Organisation und Gastfreundschaft. Die großartige Atmosphäre des Festivals war beeindruckend und gibt uns Schwung sowie Optimismus für die weitere FDJ-Arbeit in unserer Gruppe.

K. Kießling, Karl-Heinz Ditrich
FDJ-Gruppe 75/4 (CWT)



Inmitten der großen Kampfdemonstration in der Karl-Marx-Allee: Gustav Adolf Schur, populärster Sportler in der dreißigjährigen Geschichte unserer Republik.

Foto: K. Schreiber



Mitglieder unserer Festivaldelegation bei letzten Vorbereitungen auf die große Kampfdemonstration des Nationalen Jugendfestivals.